

# Die Stärke der Bienenkönigin

**Landwirtinnen international** Im «UN year of the woman farmer» 2026 stellen wir zwölf Landwirtinnen aus dem Ausland vor. Den Anfang macht Ting-Yu Tsai. Sie ist Berufsimkerin in Taiwan. Warum sie diesen Beruf ergriffen hat und worin die Herausforderungen liegen, hat sie in einem schriftlichen Interview erzählt.

Christine Bieri

Das Land, auf dem die Bienestöcke von Ting-Yu Tsai stehen, liegt im Tanzi-Distrikt, der zum erweiterten Gebiet der Stadt Taichung an der Westküste Taiwans gehört. Für taiwanesischen Verhältnisse ist der Bezirk landwirtschaftlich geprägt. Laut Wikipedia wird etwas mehr als die Hälfte der fast 26 km<sup>2</sup> grossen Fläche für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Die Bevölkerung des Gebietes ist innerhalb relativ kurzer Zeit stark gewachsen. Waren es 1981 noch etwas über 47'000 Einwohner, wurden 2019 bereits über 100'000 gezählt. Was heute in einer Bevölkerungsdichte von über 4000 Einwohnern pro Quadratkilometer resultiert.

Sehr verständlich ist deshalb Tsais erster Ausbildungsweg. Sie studierte Stadtplanung. Während des Studiums lernte sie viel über die Belebung der ländlichen Gebiete und deren Probleme. «Dieses Wissen war ein Katalysator für meinen Weg in die Landwirtschaft.» Nach Abschluss des Studiums lernte sie das Imkern von ihrem Vater. «Ich entdeckte die Wichtigkeit der Bienen für unsere Umwelt und bin deshalb dabei geblieben», schreibt Tsai.

## Wanderimkerin

Mittlerweile hat sie 115 Bienenvölker. In Taiwan ist es üblich, Bienen in Magazinen zu halten und keine fixen Bienenhäuser zu haben. So ist auch Tsai mit ihren Bienen unterwegs. Einen fixen Standort hat sie dennoch. Dafür hat sie Land gepachtet. Ein Landkauf würde sich für Imker nicht rentieren. Auch Tsais Bruder und Eltern sind Imker. Gemeinsam vertreiben sie die Produkte von total 315 Bienenvölkern.

«Mein Vater und mein Bruder sind hauptsächlich für die Auslieferung zuständig, während meine Mutter und ich das Verpacken übernehmen», erzählt sie weiter. Verkauft werden die Produkte des Familienbetriebes unter anderem an einem Bauernmarkt, der jeweils am Wochenende stattfindet. Neben der Versorgung der Bienenvölker, der Honigernte und dem Vertrieb der Produkte engagiert sich Tsai auch in der Vermittlung von Wissen über Ernährung und Landwirtschaft. «Etwa zweimal im Monat führe ich Imkererlebnisse auf dem Hof durch.»

Auch ausserhalb des Betriebes bringt Tsai sich ein. Als Sekretärin der nationalen Imkervereinigung und als Präsidentin des Junglandwirteverbandes innerhalb des Bauernverbands übernimmt sie Verantwortung. In den sozialen Medien leistet sie viel Aufklärungsarbeit über die Landwirtschaft und die Produktion von Honig.

Aufklärungsarbeit, die laut Tsai nötig ist. Früher sei die Honigkennzeichnung in Taiwan weniger streng reguliert gewesen, wodurch viel gemischter oder verfälschter Honig als reiner Honig verkauft werden konnte. Das führte zu einem weit verbreiteten Misstrauen. «In den letzten Jahren hat das Bewusstsein für Lebensmittelsicherheit stetig zugenommen, und die Regierung hat verschiedene Zertifizierungssiegel und Kontrollmechanismen



Ting-Yu Tsai ist Berufsimkerin und hat 115 Bienenvölker. BILDER: ZVG



Ting-Yu Tsai, hier mit ihrem Bruder und den Eltern, wurde 2024 in die Top 100 der Junglandwirtinnen und Junglandwirte Taiwans gewählt.

## Ting-Yu Tsai erklärt das Verhältnis von Landwirtschaft und Regierung in Taiwan

Um in Taiwan als Landwirtin oder Landwirt tätig zu sein, muss man mindestens 15 Jahre alt sein, mehr als 90 Tage im Jahr in der Landwirtschaft arbeiten, darf keiner anderen Vollzeitbeschäftigung ausserhalb der Landwirtschaft nachgehen und muss landwirtschaftliche Flächen bestimmter Grösse besitzen oder pachten (z. B. mehr als 0,1 Hektaren Eigentum oder mehr als 0,2 Hektaren Pacht) oder bestimmte Bedingungen erfüllen, wie beispielsweise die

Haltung von über 100 Bienenvölkern oder die tatsächliche Bewirtschaftung des Landes. In Taiwan kann jeder ab 20 Jahren oder jeder, der vor dem 20. Lebensjahr verheiratet ist, landwirtschaftliche Flächen erwerben. Landwirtschaftliche Flächen, die ausschliesslich landwirtschaftlich genutzt werden, sind von der Steuer befreit. Wird landwirtschaftliche Fläche jedoch für nicht landwirtschaftliche Zwecke erworben, fällt Mehrwertsteuer an. Die taiwa-

nesische Regierung fördert die landwirtschaftliche Entwicklung. Es gibt zahlreiche Förderprogramme und Subventionen für Junglandwirte wie Kredite, Zuschüsse für Verpackungsmaterialien und Subventionen für Landmaschinen und -geräte. Darüber hinaus gibt es staatliche Subventionen, darunter Unterstützung für die Zertifizierung von rückverfolgbaren Agrarprodukten (TAP), Imkerversicherungen und Betriebskosten für Imkergruppen. cbi



Besonders beliebt ist in Taiwan der Wabenhonig, ein Honig, der sicher nicht verfälscht sein kann.



Tsai produziert je nach Blüte anderen Honig.

zur Prüfung von Honig und anderen Agrarprodukten eingeführt.»

Diese Massnahmen helfen den Konsumenten, reinen, im Inland produzierten Honig und andere Produkte anhand offizieller Siegel zu erkennen. «Die grösste Herausforderung besteht nun darin, das Vertrauen der Verbraucher in meinen Honig zu gewinnen und langfristige Unterstützung dafür zu erhalten.» Ein Grund für Tsai, sich aktiv in der nationalen Honigbewertung zu engagieren und die Zertifizierung für rückverfolgbare Agrarprodukte (TAP) zu beantragen.

## Die heutige Zeit

Neben dem Absatz ist auch die Klimaveränderung eine Herausforderung für Tsai. «Taiwan verzeichnete sowohl 2019 als auch 2024 einen drastischen Rückgang der Honigproduktion, die auf nur etwa 10 Prozent des Normalniveaus sank.» Hauptgrund dafür waren extreme Wetterbedingungen, die die Blüte von verschiedenen Pflanzen verhinderten, sodass den Bienen keine Blüten zum Nektarsammeln zur Verfügung standen. Auch die Imkerei selbst sei unter den veränderten Klimabedingungen schwieriger geworden. «Daher sind die Erhaltung der Bienengesundheit und die Sicherstellung stabiler Honigerträge meiner Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit», schreibt die 33-Jährige.

In ihrer Freizeit schaut Tsai gerne Filme oder geht auf Reisen im In- und Ausland. Und auch da spielt die Imkerei eine Rolle. «Wann immer ich in einem anderen Land bin, besuche ich Supermärkte, um mir die Verpackungen von Bienenprodukten aus verschiedenen Ländern anzusehen, und achte auch auf den Honig, der beim Hotelfrühstück serviert wird.» Für Tsai sollten Landwirtschaft und Freizeit Hand in Hand gehen. «Nur durch fleissige Arbeit in der Landwirtschaft kann ich ein höheres Einkommen erzielen, um meine Träume ausserhalb der Landwirtschaft zu verwirklichen. Die Verwirklichung dieser Träume wiederum ermöglicht es mir, die Landwirtschaft noch mehr zu geniessen.»

Tsai und ihre Partnerin haben keine Kinder. Tsai schliesst aber nicht aus, in Zukunft vielleicht Kinder zu haben. In der näheren Zukunft hofft sie, noch mehr reisen zu können, um die Imkerkulturen und die Vielfalt der Bienenprodukte in verschiedenen Ländern zu entdecken. «Durch die Integration dieser Erfahrungen möchte ich die Einzigartigkeit meiner eigenen Bienenprodukte weiter steigern.»

Auch nachhaltiges Wirtschaften gehört zu ihrer Vision. «Als Landwirtin in zweiter Generation möchte ich Wege finden, unseren Familienbetrieb, den mein Vater mit Hingabe führte, fortzuführen. Um nachhaltig zu wirtschaften, sind die Einbindung der lokalen Gemeinschaft, intelligente Landwirtschaft und die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen meine zentralen Ziele.»

Die Serie «Landwirtinnen international» erscheint 2026 immer am letzten Samstag im Monat.

## Buchtipps

### Verbrechen mit Bezug zur Region

Anfang Februar dieses Jahres werden die Nominierungen für den «Zürcher Krimi-Preis» bekannt gegeben. Regionalkrimis sind auch in diesem Jahr wieder hoch im Kurs. Gekonnt verwenden die Autorinnen und Autoren Lokalkolorit mit mysteriösen, unheimlichen und schlicht kriminellen Geschichten. Die Verankerung der Erzählungen in bestimmten Regionen und an bekannten Orten übt auf die Leserschaft und Fachpersonen eine starke Faszination aus. Keine Überraschung also, dass Bücher wie «Eiskalte Surselva» von Regine Imholz, «Tod auf dem Napf» von Monika Mansour, «Bellevue» von Andreas Russenberger, «Die Lago Maggiore Morde – Tod im Kameliengarten» von Annemarie Regez und «Spiegelberg» von Christoph Gasser es im letzten Jahr nicht nur auf die Bestsellerlisten geschafft haben, sondern auch für den Schweizer Krimipreis 2025 nominiert wurden. Als bester Krimi der Deutschschweiz ausgezeichnet wurde Raphael Zehnders «Müller und das letzte Gefecht», in dem Kriminalkommissar Müller in Basel den Fall eines erfrorenen Ex-Bankers aufklärt. In regionalen Krimis finden manchmal auch reale Problematiken ihren fiktiven Höhepunkt, wie zum Beispiel im Zürcher Krimi «Hardbrücke», den Mike Mateescu 2025 veröffentlichte. Das Buch thematisiert den Abriss alter Wohnungen für teure Neubauten. Dazu lässt der Autor einen ehemaligen Mieter zu radikalen Mitteln greifen. Wir können gespannt sein, welche Bücher für den Schweizer Krimipreis 2026, erst aber für den Zürcher Krimipreis nominiert werden. cbi

## Wir gratulieren

Urs Affolter-Lauper aus Oekingen SO feiert am 4. Februar seinen 90. Geburtstag. Er erfreut sich immer noch bester Gesundheit und unternimmt öfters kleinere Ausflüge. Er ist ein langjähriger «Schweizer Bauer»-Leser. Wir gratulieren dem Jubilar zum Geburtstag und wünschen alles Gute. fam

Marie Zaugg-Bürgi aus Wyssachen BE konnte am Donnerstag, 29. Januar, ihren 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, vor allem gute Gesundheit und Wohlergehen. fam



## Gratulationen

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Per E-Mail bitte an die Adresse: redaktion@schweizerbauer.ch